

## Abschlussbericht

Schuljahr 2021/22

### 1 Eckdaten

Schule MS Lappersdorf	Schulform Mittelschule	
Straße, Hausnummer Aussichtsweg 17	PLZ 93138	Ort Lappersdorf
Name(n) Projektleiter(in) S. Steinhauser	E-Mail (persönliche Schul-Mailadresse)	
Beteiligte(r) Jahrgang/Jahrgänge 8. Jahrgangsstufe	Beteiligte(s) Unterrichtsfach/-fächer GPG, Deutsch, WiB	
Kurs(e) und/oder Arbeitsgruppe(n) 8a	jeweilige Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler 26	
Fachliche(r) Partner (Einrichtung) Orts- und Heimatpfleger Herr Frahsek, Steinmetz Birkenseer, Bürgermeister des Marktes Lappersdorf Herr Hauner, Archivarin des Marktes Lappersdorf Frau Dechant, Arbeitskreis Stoplersteine Herr Fritsch		
Beteiligtes Schülerlabor (bei Projekten im Förderschwerpunkt „Schädliche Umwelteinflüsse anschaulich im Unterricht vermitteln“) -		
Partnerschule (Name, Ort) Gymnasium Lappersdorf		
Das Projekt nahm teil im „denkmal aktiv“-Förderschwerpunkt Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus		

### 2 Angaben zum Schulprojekt

<p>Projekttitel <b>Unsichtbares sichtbar machen – Kriegsende in Lappersdorf</b></p>
<p>Kurzdarstellung des Projekts (mit welchen Denkmalobjekten hat sich das Projektteam zu welchen Themen beschäftigt?)</p> <p>Im Zuge des Gemeinschafts-Projekts „Unsichtbares sichtbar machen – Kriegsende in Lappersdorf“ mit dem Gymnasium Lappersdorf begab sich die achte Klasse der Mittelschule Lappersdorf im Schuljahr 2021/22 auf eine historische Spurensuche zu den sichtbaren und unsichtbaren Hinterlassenschaften des Zweiten Weltkrieges.</p> <p>Diese unsichtbaren Hinterlassenschaften des Zweiten Weltkriegs waren der Ausgangspunkt des Projektes, dessen Ergebnis am Ende die weitestgehend selbständige Entwicklung des Entwurfs eines neuen Denkmals in Lappersdorf sein sollte, der unlängst vom Kulturausschuss bewilligt wurde und in Kürze in die Tat umgesetzt werden wird (Denkmal-Eröffnung November 2022).</p> <p>Ausgangspunkt für die Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler im Bereich Denkmalschutz und -pflege war die Erkundung der beiden gesetzten Denkmale zum „Elendsmarsch durch Schwaighausen und Hainsacker“ und dem Todesmarsch-Weg in Schwaighausen, der an verschiedenen Stationen mittels des Augenzeugenberichts der damals 14-jährigen Maria Schönsteiner auf eindrucksvolle Weise die Leiden der Opfer des Todesmarsches vermittelt. Anhand dieser Aufarbeitung der Geschichte wurde den Schülerinnen und Schülern erstmals bewusst, welche Rolle Denkmäler für das Bewusstsein der Menschen in der Geschichte spielen. Durch die genaue Betrachtung der verwendeten Materialien und der Gestaltung der Inschriften, war die Lerngruppe in der Lage sich deren Bedeutung anzunähern und weiterführende Fragen zu entwickeln, um selbst ein Denkmal zu entwerfen.</p> <p>Als Nächstes erkundeten die Schülerinnen und Schüler Gut Rodau. Auf diesem Areal haben insgesamt 76 Bombeneinschläge 10 Todesopfer eingefordert. An der ehemaligen Behelfsbunkeranlage erinnert nur noch ein Krater an die Geschehnisse.</p>

Im Anschluss erkundeten die Jugendlichen mehrere der unweit gelegenen Bombentrichter in Rodau und Schwendnermühle, die immer wieder in der Landschaft zu finden sind. Obwohl viele SuS hier bereits seit Kindheitstagen spielen, war ihnen nicht bewusst, woher die großen Löcher eigentlich stammten. Dies war für viele Schülerinnen und Schüler eine nachhaltige Erfahrung. Als besonders interessant wurde ein Bombentrichter im Wald empfunden, der noch heute in heißen Sommermonaten als Tränke für Wildtiere benutzt wird und somit einen sinnvollen Zweck erfüllt. Dass kein Denkmal an die Geschehnisse erinnert, löste den Wunsch aus, dies zu ändern und diese unsichtbaren Spuren für eine breite Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

### 3 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee (was sollte sich die Lerngruppe durch das Lernen am Denkmal erarbeiten?)

Beim Projekt "Unsichtbares sichtbar machen" beschäftigten sich die beteiligten Schulen mit den Zeugnissen des 2. Weltkrieges in Lappersdorf. Besondere Bedeutung haben dabei die Bombenangriffe und Bombenopfer auf die Bunkeranlagen in Schwaighausen, Aschach, Schwerdtnermühle und auf Gut Rodau.

Gerade an diesem über die Jahrhunderte genutzten und denkmalgeschützten Gutsbetrieb des St. Katharinenpitals konnten die Schülerinnen und Schüler die Entwicklung der Bausubstanz diachron entdecken und nachvollziehen. Hier lag ein Schwerpunkt der Arbeit und auch eine öffentlichkeitswirksame Präsentation der Ergebnisse sollte diese Punkte miteinbeziehen.

Das Projekt wurde als Engagement der lokalen Schulen verstanden, sich als Kooperationspartner der Marktgemeinde in der näheren Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Das Thema sollte die Schülerinnen und Schüler motivieren, die Chancen der regionalgeschichtlichen Forschung zu erkennen. Gerade für das Ende des zweiten Weltkrieges befinden sich in Lappersdorf mehrere Orte, die in Denkmälern stärkere Beachtung verdienen und ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden sollen.

Nach fachlichem Input an der Schule begaben sich die Jugendlichen im Zuge des entdeckenden Lernen nach draußen. Dabei sollten die Schülerinnen und Schüler auf Spurensuche in der eigenen Lokalgeschichte gehen. Zudem sollen sie angeleitet werden, selbst Rekonstruktionen auszuprobieren, um die Ergebnisse der Spurensuche nachzustellen bzw. um ein „Denkmal“ für die Todesopfer der Bombenangriffe zu gestalten. In Kooperation mit dem Kulturausschuss der Gemeinde und dem ortsansässigen Steinmetzbetrieb Birkenseer entstand als Abschluss des Projektes ein Denkmal, das im November eingeweiht wird und auch Raum für die Präsentation der Ergebnisse bieten wird. Durch die Kombination zweier unterschiedlicher Schularten ergab sich zudem die Möglichkeit sozialen Lernens.

Die Projektidee „Unsichtbares sichtbar“ zielte somit darauf ab, die erhaltenen denkmalwürdigen Strukturen wieder der Öffentlichkeit zu präsentieren und die unsichtbaren Zeugnisse mittels Rekonstruktionsversuchen wieder sichtbar zu machen.

Erreichte Ziele (wie wurden die Jugendlichen an den Denkmalschutz / das Kulturerbe vor Ort herangeführt, welche eigenen Handlungsmöglichkeiten wurden eröffnet; wie wurden Lehrplanthemen am Denkmal veranschaulicht?)

Die unsichtbaren Hinterlassenschaften des Zweiten Weltkriegs waren der Ausgangspunkt des Projektes, dessen Ergebnis am Ende die weitestgehend selbständige Entwicklung des Entwurfs eines neuen Denkmals in Lappersdorf sein sollten, der unlängst vom Kulturausschuss bewilligt wurde und in Kürze in die Tat umgesetzt werden wird (Einweihung November 22). Die Schülerinnen und Schüler wurden für ihre Lokalgeschichte sensibilisiert und Denkmäler als wichtige Erinnerungsorte in ihr Bewusstsein gebracht.

Darstellung der Projektergebnisse (z.B. Erarbeitung von Schülerführungen, Infomaterialien, Ausstellung, Internetseite, ...)

- Schulpräsentation am Tag der Offenen Tür mittels einer Präsentation für Eltern, Schüler und Interessierte
- selbsterstellte Flyer
- Entwurf eines neuen Denkmals als Bauwerk in Zusammenarbeit mit Steinmetz Birkenseer

## 4 Vorgehensweise, Umsetzung

Wichtige Meilensteine waren in der Rückschau vor allem:

- Auftaktveranstaltung im Rathaus Lappersdorf mit Kennenlernen der Partnerklasse
- Todesmarschweg mit Herrn Frahsek
- Begehung Gut Rodau mit Herrn Frahsek und Gutsbesitzer Herrn Scharrer
- Erkundung der Mittelpunktsäule und Sensibilisierung für Denkmäler verschiedenster Art
- Erkundung Steinmetzbetrieb
- Gemeinsames Erarbeiten eines möglichen Denkmals mit Herrn Birkenseer
- Treffen mit Partnerkurs vom Gymnasium
- Projektpräsentation am Tag der offenen Tür

Wichtige inhaltliche Aspekte, u.a. Themen von Gruppen- oder Einzelarbeiten, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer/Kurse

- Zeitzeugenberichte an allen erkundeten Orten
- Schritte bei der Entwicklung eines Denkmals

Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. wichtige selbständige Erkenntnis- und Arbeitsleistungen der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler erhielten jeweils den fachlichen Input zu der Thematik durch einen Experten / eine Expertin. Im Anschluss erkundeten sie weitestgehend selbständig besprochene Orte. In der nächsten Projektphase rekonstruieren sie mittels geeigneter architektonischer und denkmal-konservatorischer Mittel die Situationen der Denkmäler und bereiten sich darauf vor, die Ergebnisse der Öffentlichkeit zu präsentieren. Des Weiteren bereiteten sie sich darauf vor, in einer öffentlichen Debatte die Herausforderungen des Denkmalschutzes zu präsentieren, welche in Kooperation mit dem Gymnasium stattfindet.

## 5 Zusammenarbeit mit fachlichem Partner / Schülerlabor (Letzteres: bei Projekten im Förderschwerpunkt „Schädliche Umwelteinflüsse anschaulich im Unterricht vermitteln“)

Realisierte Besuche oder Treffen, Aufgabenschwerpunkte und Beiträge der Partner (Exkursion, Workshop, Vortrag etc.)

Die Marktgemeinde Lappersdorf war für das Projekt der wichtigste Partner. Repräsentiert durch den Ortsheimatpfleger Herrn Frahsek und der Ortsarchivarin Frau Dechant stellte der Markt den fachlichen Input, die Zugänglichmachung der Denkmal-Orte und die Kontakte mit den jetzigen Bewohnern und Zeitzeugen her. Auch der Kontakt zu Steinmetz Birkenseer wurde über den Markt hergestellt.

## 6 Bewertung des Gesamtprojekts

Resümee der erreichten Ziele in der Vermittlung von Denkmalfragen, ggf. Zitate/Statements – was konnten die Lernenden mitnehmen?

Dass die Schülerinnen und Schüler trotz der Corona-Pandemie etwas konkretes Handlungsorientiertes machen und ein tatsächliches Projekt durchführen konnten, erlebten alle Beteiligten als sehr gewinnbringend.

Zudem trug die Durchführung auch dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Wirkmächtigkeit in der Zusammenarbeit mit dem Gymnasium erfahren konnten. Gerade in der Ideensammlung und Konstruktion des entstehenden Denkmals konnten sie hier zeigen, dass sie gerade handwerkliche und kreative Aufgaben sehr gut beherrschen und auch mit den älteren Schülerinnen und Schülern mithalten konnten.

Die Arbeit mit der Regionalgeschichte hat die Schülerinnen und Schüler mit einer Reihe lokaler Entscheidungsträger zusammengebracht, die ihnen einen eigenen Blickwinkel auf die Herausforderungen des Denkmalschutzes bieten konnten.

## 7 Herkunft und Verwendung von Fördermitteln

Projektmittel-Quellen („denkmal aktiv“-Förderung, Mittel aus anderen Förderprogrammen, eingesetzte Sachleistungen von Sponsoren)

- Zuschuss des Marktes
- denkmal aktiv-Fördermittel

Die „denkmal aktiv“-Mittel wurden eingesetzt für

- Präsentationszwecke → Material + Medien
- Schülerfahrten → Tickets ÖPNV
- Einbindung fachlicher Partner
- Zusammenkunft Gymnasium und Mittelschule